

Wil ist auch eine Theaterkulisse

Die Gemeinde Wil wurde vor 800 Jahren zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Mit einem Freilichtspiel, dessen Kulisse der Dorfplatz mit dem eigens dafür erbauten Brunnen ist, wird nun das 800-Jahr-Jubiläum gefeiert.

Béatrice Christen

Am Dorfeingang von Wil weist ein Plakat auf das Freilichtspiel hin, das im Rahmen des 800-Jahr-Jubiläums mitten im Dorf – vor einem altherwürdigen Riegelhaus – präsentiert wird. Das aufwendige Spektakel wird fünfmal über die Bühne respektive über den Wilemer Dorfplatz gehen. Wie vom Mitinitianten und Projektleiter des Jubiläumsspiels, Felix Angst, zu erfahren ist, wird die Vergangenheit Wils in acht verschiedenen Zeitbildern nochmals auferstehen. Angst: «Das Organisationskomitee hat sich drei Jahre lang mit dem Projekt auseinandergesetzt. Der Autor und Regisseur Fredy Kunz hat die Gemeindechronik studiert und die Geschichte verfasst, mit der er dem Publikum einen kurzen Blick wie durch ein Schlüsselloch in die Vergangenheit ermöglicht.»

Menschen und Tiere machen mit

Den Auftakt zum Festspiel macht das Vorspiel mit dem Titel «Wil vor 150 Jahren». Der erste Kontakt mit der Vergangenheit zeigt dem Publikum die Waschfrauen am Dorfbrunnen. Das Dängeln einer Sense wird präsentiert, und der Grossvater erzählt Geschichten aus dem Leben. Um 20 Uhr beginnt das eigentliche Festspiel



Wil vor 150 Jahren: Waschfrauen am Dorfbrunnen, die im Vorspiel auftreten.

Fotos: zvg.

«Dorfgeschichte von Wil» mit den acht Zeitbildern. Letztere entführen das Publikum in alte Zeiten der Gemeinde. Eines davon ist die Zehntenabgabe, ein anderes die Pest. Aber auch der Brand, der seinerzeit im Dorf Wil gewütet hat, ist ein Thema im Festspiel. Weitere Zeitbilder befassen sich – neben anderen – mit der napoleonischen Zeit, der Landwirtschaft, dem Kiesabbau sowie dem Wald und Weinbau. Im letzten Zeitbild kommt der Autor zurück in die Gegenwart mit dem Thema «Wil heute».

Zahlreiche Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler aus Wil und Umgebung sind – bekleidet mit historischen Kostümen – mit von der

Partie. Eine Wilemer Schulklasse steht mit Lehrer Flachsmann ebenfalls auf der Dorfplatzbühne. Es heisst, sie gehörten zu den Hauptfiguren. Und damit das Ganze authentisch wirkt, sind auch Tiere mit dabei. Pferde und Kühe ziehen Fuhrwerk und Wagen. Zu den Statisten gehören aber auch Schweine, Ziegen und Hühner.

Es hat noch Tickets

Felix Angst betont: «Alle Beteiligten bringen sich mit Engagement und Freude ins Geschehen ein.» Das Publikum kann den Ausflug in die Vergangenheit von einer gedeckten Tribüne mit 800 Sitzplätzen verfolgen. Zurzeit laufen die Proben auf

Hochtouren. Am 6. Mai findet die Premiere des Freilichtspiels statt. Anschliessend wird es am 7. und 8. sowie am 13. und 14. Mai präsentiert. Türöffnung ist jeweils um 18.30 Uhr, Beginn des Vorspiels um 19 Uhr. In der Festwirtschaft kann man gemütlich verweilen, und auch die Restaurants freuen sich auf zahlreiche Gäste. Die Freilichtspiele finden bei jeder Witterung statt. Übrigens: Zum Anlass des 800-Jahr-Jubiläums ist eine Chronik mit dem Titel «Wil – Die Geschichte eines Bauerndorfs auf dem Rafzerfeld» erschienen.

Tickets zu 25 Franken können unter www.800jahrewil.ch bestellt werden.



Zahlreiche Laienschauspieler aus Wil und Umgebung sind – bekleidet in historischen Gewändern – Teil des dörflichen «Spektakels».



Die vielen verschiedenen Tiere sorgen für Authentizität.



Mitinitiant und Projektleiter Felix Angst vor dem neuen Dorfbrunnen.

«Das ist doch kein Selbstbedienungsladen»

Die 24 Stunden frei zugängliche Kunstbauwand im Glattpark ist ein Experiment. Nun hat es ein erstes Opfer: Ein Bild mit Bob Marley als Sujet wurde gestohlen.

Roger Suter

Opfikons flächenmässig grösste Kunstausstellung ist um ein Objekt ärmer: Seit einigen Tagen fehlt eine Kunstdruckblache von Marvin Kangsen, die den Reggaemusiker Bob Marley im gestreiften Pulli vor blauem Hintergrund zeigte. Die wetterfeste Blache wurde fein säuberlich abgeschraubt, möglicherweise mit einem Akkuschaubenzieher.

«Eine Frechheit», findet Stefanie Seiler, Mitinitiantin des Kunstprojekts. «Die Kunstbauwand ist doch kein Selbstbedienungsladen.» Die meisten

Künstler hätten den Druck ihrer Werke auf die Blachen aus der eigenen Tasche finanziert, weshalb es doppelt verwerflich sei, wenn sich nun «Leute an den Kunstdruckblachen selbst bedienen», schreibt Seiler auf Facebook. «Und ausgerechnet diese Blache haben wir mitgesponsert», so Seiler.

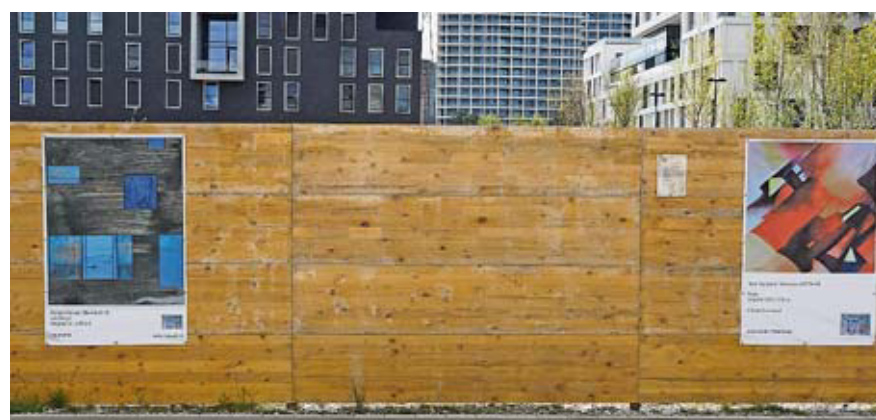
Dass ausgerechnet Bob Marley wegkam, dürfte weniger mit dem

Künstler und vielmehr mit dem Sujet zu tun haben. Doch um die Kunst ging es dem Dieb offenbar weniger; es hätte noch viel mehr lohnende Werke gegeben. «Möglicherweise ist es eine Trophäe, die jemand nun herumzeigt», vermutet Seiler.

Allerdings hätte man das Bild auch zu einem moderaten Preis kaufen können. Die Veranstalterinnen

haben von Anfang an darauf aufmerksam gemacht, dass die Ausstellung mit Risiken verbunden ist. Und bislang ging das offene Konzept auch auf: «Die Bilder wurden mit Ehrfurcht behandelt, es gab auch keine Sprayereien», so Seiler.

Bilder kaufen: www.sastekunst.ch.



Er hinterliess eine grosse Lücke in der Musik – und nun auch auf der Kunstbauwand im Opfiker Glattpark: Bob Marley.

Fotos: Roger Suter



Hilfeschrei: Mit einer Vermisstmeldung wird das Bild gesucht.

Lufinger Rechnung schliesst besser ab

Die laufende Rechnung 2015 der Gemeinde Lufingen schliesst bei einem Aufwand von 10,5 Millionen Franken und einem Ertrag von 10,4 Millionen mit einem Aufwandüberschuss von knapp 89 000 Franken ab. Budgetiert sei ein Aufwandüberschuss von 462 783 Franken gewesen, schreibt der Gemeinderat in seinem Verhandlungsbericht. Das Jahresergebnis sei somit um 373 784 Franken besser als budgetiert ausgefallen. Mit Ausnahme des Bereichs Finanzen und Steuern hätten alle anderen Bereiche zum besseren Ergebnis beigetragen.

Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens zeigt bei Ausgaben von 1,5 Millionen Franken und Einnahmen von 225 549 Franken Netto-Investitionen von 1,319 Millionen.

Durch den Aufwandüberschuss vermindert sich das Eigenkapital auf 7,8 Millionen. Für ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen hätten 1,1 Millionen aufgewendet werden. Der abzuschreibende Restbuchwert des Verwaltungsvermögens Ende Rechnungsjahr betrage 10,1 Millionen. Details können ab 10. Juni auf der Website www.lufingen.ch oder in der Gemeindeversammlungsbroschüre, die gratis bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden kann, eingesehen werden. (pd.)

Niederhasli unterstützt Projekt Spitex Regional

Im Rahmen des Projekts Spitex Regional sollen die lokalen Spitexorganisationen im bestehenden Zweckverband Gesundheitszentrum Dielsdorf mit einer eigenen Betriebskommission integriert werden. Die lokalen Organisationen werden entsprechend aufgelöst, wobei jedoch die bestehenden Spitex-Stützpunkte erhalten bleiben. Der Gemeinderat unterstützt das Projekt aus verschiedenen Gründen und wird der nächsten Gemeindeversammlung die Integration der Spitex in den Zweckverband per Januar 2017 beantragen, wie er in einer Mitteilung schreibt. Neben der Nutzung von Synergien zwischen der stationären und der ambulanten Versorgung bietet eine einzige Institution mit professionellen und zeitgemässen Strukturen weitere Vorteile. Fachkompetente Beratung und spezialisierte Dienstleistungen können künftig aus einer Hand angeboten werden. (pd.)

Freienstein soll den Kugelfang sanieren

Die Baudirektion des Kantons Zürich hat die Gemeinde Freienstein aufgefordert, bis spätestens Mitte 2018 ein Sanierungsprojekt für den Kugelfang der ehemaligen Schiessanlage (belasteter Standort) vorzulegen. Die Sanierungskosten gehen zulasten der Politischen Gemeinde. VASA-Fondsgelder (Verordnung über die Abgabe zur Sanierung von Altlasten) vom Bundesamt für Umwelt sowie kantonale Beiträge der Baudirektion werden nach Projektabschluss gemäss den gesetzlichen Vorgaben geltend gemacht. Die Auftragsvergabe für die Ausarbeitung eines Sanierungsprojekts erfolgt an das wirtschaftlich günstigste Angebot der Fachfirma Friedlipartner AG, Zürich.

Die Ausführung der Sanierung soll 2017/2018 vollzogen werden. Entsprechend können die Ausgaben in der Finanzplanung ordentlich berücksichtigt und anschliessend der Legislative zur Genehmigung vorgelegt werden. (pd.)